

Nederlandsch-Duitsche Vereeniging

1927

Amsterdam

Concertgebouw, Groote Zaal
Dinsdag, 11. October, 8 uur

CONCERT

te geven door het

DRESDENER KREUZCHOR

Directeur: Prof. OTTO RICHTER



Met welwillende medewerking van
JACOBA KRANTZ-ROOSENBURG, Sopraan
(Rotterdam)

Aan den vleugel: **LOUIS SCHNITZLER**

STEINWAY & SONS-CONCERTVLEUGEL
C. C. Bender's Pianohandel en Kettner's Pianohandel

59



1. JOH. SEB. BACH (1685—1750):

„Singet dem Herrn“, Motette für 8stimmigen Doppelchor (Nr. 1 in der Ausgabe der Bachgesellschaft)

Singet dem Herrn ein neues Lied; die Gemeinde der Heiligen sollen ihn loben. Israel freue sich des, der ihn gemacht hat. Die Kinder Zion sein fröhlich über ihrem Könige, sie sollen loben seinen Namen im Reigen, mit Pauken und mit Harfen sollen sie ihm spielen.

Wie sich ein Vat'r erbarmet
Üb'r seine jungen Kinderlein,
So tut der Herr uns allen,
So wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm' Gemächte,
Gott weiß, wir sind nur Staub,
Gleich wie das Gras vom Rechen,
Ein' Blum' und fallend Laub!
Der Wind nur drüber wehet,
So ist es nicht mehr da!
Also der Mensch vergehet,
Sein End', das ist ihm nah.

Gott nimm dich ferner unser an,
Denn ohne dich ist nichts getan
Mit allen unsern Sachen.
Drum sei du unser Schirm und Licht,
Dann trägt uns unsre Hoffnung nicht,
So wirst du's ferner machen.
Wohl dem, der sich im Glauben fest,
Auf dich und deine Huld verläßt.

Lobet den Herrn in seinen Taten,
Lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Halleluja!

Bach schrieb sechs solcher Motetten, die die ganze Genialität dieses Meisters atmen. Trotz ihrer großen Schwierigkeit haben sich diese Tondichtungen, als fast alle andere Chormusik Bachs verschollen war, bis ins 19. Jahrhundert im Repertoire des Leipziger Thomanerchors und des Dresdner

65



51

Kreuzchors erhalten, und kein Geringerer als Mozart hat ihre überwältigende Schönheit gepriesen. In einem Briefe an Goethe schreibt Zelter, er würde sich, wenn es ihm vergönnt wäre, der Aufführung einer Bachschen Motette beizuwohnen, „im Mittelpunkte der Welt fühlen“. Die mehr oder weniger festgehaltene Grundform dieser Stücke ist ein doppelchöriger Anfang, in welchem die beiden Chorgruppen einander antworten und steigern, gelegentlich zusammentreten und sich wieder scheiden, um zuletzt vereint in einem bewegt fugierten Satz einzumünden. In „Singet dem Herrn“ führt der Meister uns mitten hinein in ein in vollem Schwunge begriffenes Jubilieren und Konzertieren begeisterter Massen. Der Fuge „Die Kinder Zion“ stellt sich hier anfangs der Chor 2 in harmonischen Wendungen gegenüber, bis auch er in den unwiderstehlich einherbrausenden Tonstrom hineingezogen und endlich ganz von demselben fortgerissen wird.

2. Sologesang

ALESSANDRO SCARLATTI (1659—1725):

Arie des Ismael aus dem Oratorium „Il Zedecia, Re di Gerusalemme“.

Caldo sangue	Forse un dì risorgerai
Che bagnando il sen mi vai	Per vendetta
E d' amore	Della man, che mi saetta;
Fai gran fede al genitore,	E il vigor, che in me già
Fuggi pur, fuggi da me	manca,
Ch' io già moro e resto	Caldo sangue,
esangue!	Passerà più saldo in te.

— P a u z e —

3. Drei Chorgesänge

a) „*Mijn oogkens weenen*“, niederländisches Volkslied des 16. Jahrhunderts (bearbeitet von Iwan Knorr).

Mein' Äuglein weinen, mein Herz tut brennen,
Ich muß nun leben in schwerer Pein.
Mein' Allerliebste will mich nicht kennen;
Wüßt' ich, warum mein Trauern klein!



Ich liebte treu sie, und sie mich wieder,
Auf Erden gab es kein trauter Paar,
Da war kein Streiten, war allzeit Friede.
Scheiden, ach bitter bist du fürwahr!

Der niederländische Text (14 Strophen) steht in „Aemstelredams amoreus Lietboeck“ 1598; in niederdeutscher Übertragung ist er als Flugblatt verbreitet und in hochdeutscher Gestalt in das handschriftliche Liederbuch des Rostocker Studenten Petrus Fabricius (um 1605) aufgenommen worden. Vergleiche F. van Duyse „Het oude nederlandsche lied“, I, 445. Die von Fabricius aufbewahrte Melodie wurde, wie van Duyse nachweist, im 17. Jahrhundert auch für katholische Kirchenlieder benutzt.

b) WOLFGANG MICHAEL MYLIUS

(17. Jahrhundert):

„*Ein Mägdlein stund*“, Madrigal 5stimmig, mit Tenorsolo.

Ein Mägdlein stund —

Wo stund es denn?

Bei Nacht im Mondenschein —

Warum?

Bei einem Fensterlein —

Warum?

Sie klaget sich gar sehr! —

Was klagt sie denn?

Ihre Not und Kummer schwer. —

Was klagt sie denn?

„Hätt' ich ein'n jungen Knaben,“ —

Wozu?

„Der mir die Lauten schlug!“ —

Was mehr?

„Und ein kleines Geiglein mit sich trüg!“ —

Was mehr?

„Und geigte mir ein Tänzelein.“ —

Was soll das sein? —

„Herziges Lieb, mein' Schmerz erkennen tu!

Ich hab kein Ruh; nach dir steht mein Verlangen.

Ist Wunder nicht; dein freundlich Gesicht

Hat mir mein Herz umfangen!“

10



63

Quelle: E. Bohns handschriftliche Partituren-sammlung (Stadtbibliothek Breslau). Das Tänzelein, das sich das Mägdelein vorgeeigt wünscht („Herziges Lieb“), ist ein beliebtes Liebeslied des 16. Jahrhunderts. — Der aus Weimar stammende Komponist war 1686 Kapellmeister in Gotha.

c) ROBERT SCHUMANN (1810—1856):

„Schön Rohtraut“, Romanze (Werk 67, Nr. 2).

Wie heißt König Ringangs Töchterlein?
„Rohtraut, Schön Rohtraut.“
Was tut sie denn den ganzen Tag,
Da sie wohl nicht spinnen und nähen mag?
„Tut fischen und jagen.“
O daß ich doch ein Jäger wär!
Fischen und jagen freute mich sehr.
Schweig stille, mein Herz, schweig still!

Und über eine kleine Weil',
„Rohtraut, Schön Rohtraut!“
So dient' der Knab' auf Ringangs Schloß
In Jägertracht und hat ein Roß,
Mit Rohtraut zu jagen.
O daß ich doch ein König wär!
Rohtraut, Schön Rohtraut lieb ich so sehr.
Schweig stille, mein Herz, schweig still!

Einstmals sie ruhten am Eichenbaum,
Da lacht Schön Rohtraut:
„Was siehst mich an so wunniglich?
Wenn du das Herz hast, küsse mich!“
Ach, erschrak der Knabe!
Doch denket er: „Mir ist's vergunnt!“
Und küsset Schön Rohtraut auf den Mund.
„Schweig stille, mein Herz, schweig still!“

Darauf sie ritten schweigend heim,
Rohtraut, Schön Rohtraut!
Es jauchzt der Knab' in seinem Sinn:
„Und würd'st du heute Kaiserin,

1
1



64

Mich sollt's nicht kränken!
Ihr tausend Blätter im Walde wißt:
Ich hab' Schön Rohtrauts Mund geküßt.
Schweig stille, mein Herz, schweig still!"

E. Mörike, 1837

4. FRANZ SCHUBERT (1797—1828):

Drei Sololieder mit Klavierbegleitung

a) *Ganymed*

Wie im Morgenglanze
Du rings mich anglühst,
Frühling, Geliebter!
Mit tausendfacher Liebeswonne
Sich an mein Herz drängt
Deiner ewigen Wärme
Heilig Gefühl,
Unendliche Schöne!
Daß ich dich fassen möcht'
In diesen Arm!
Ach, an deinem Busen
Lieg' ich, schmachte,
Und deine Blumen, dein Gras
Drängen sich an mein Herz.
Du kühlst den brennenden
Durst meines Busens,
Lieblicher Morgenwind!
Ruft drein die Nachtigall
Liebend nach mir aus dem Nebeltal.
Ich komm', ich komme!
Wohin? Ach, wohin?
Hinauf! Hinauf strebt's.
Es schweben die Wolken
Abwärts, die Wolken
Neigen sich der sehnenden Liebe.
Mir! Mir!
In eurem Schoße



Aufwärts!
Umfangend umfassen!
Aufwärts an deinen Busen,
Alliebender Vater!

Goethe.

b) SCHUBERT

Verklärung.

Lebensfunke, vom Himmel entglüht,
Der sich los zu winden müht,
Zitternd, kühn, vor Sehnen leidend,
Gern, und doch mit Schmerzen scheidend!
End', o end' den Kampf, Natur.
Sanft ins Leben aufwärts schweben,
Sanft hinschwinden laß mich nur!
Horch, mir lispeln Geister zu:
„Schwesterseele, komm zur Ruh.“
Zieh'et was mich sanft von hinnen,
Was ist's, was mir meine Sinnen,
Mir den Hauch zu rauben droht?
Seele! Sprich, ist das der Tod?
Die Welt entweicht, sie ist nicht mehr —
Engeleinklang um mich her!
Ich schweb' im Morgenrot!
Leiht, o leiht mir eure Schwingen,
Ihr Brüder, Geister, helf'et mir singen:
„O Grab, wo ist dein Sieg?
Wo ist dein Pfeil, o Tod?!“

(Joh. G. Herder nach Al. Pope)

c) *Gott im Frühling.*

In seinem schimmernden Gewand
Hast du den Frühling uns gesandt,
Und Rosen um sein Haupt gewunden.
Hold lächelnd kommt er schon!
Es führen ihn die Stunden,
O Gott, auf seinen Blumenthron;
Er geht in Büschen, und sie blüh'n,
Den Fluren kommt ihr frisches Grün,



Und Wäldern wächst ihr Schatten wieder.
Der West, liebkosend,
Schwingt sein tauendes Gefieder
Und jeder frohe Vogel singt.

Mit eurer Lieder süßem Klang,
Ihr Vögel, soll auch mein Gesang
Zum Vater der Natur sich schwingen.
Entzückung reißt mich hin!
Ich will dem Herrn lobsingen,
Durch den ich wurde,
was ich bin.

Joh. Peter Uz

5. PAUL PFITZNER (Dresden)

„*Im Sternensaal ist Freudenfest*“, Knabenchor
mit Klavierbegleitung (Klavier: Werner Starke)
(Werk 81, Nr. 2).

Im Sternensaal ist Freudenfest,
Der Herr seine Boten all' entläßt
Und spricht: „Ihr sollt zur Erd' euch schwingen
Und dort ein Halleluja singen;
Denn was ich gewollt und was ich bedacht,
Das führ' ich aus in dieser Nacht.“
Da fliegen die Englein allzumal
Hinab ins verlass'ne Erdental,
Und arme Hirten lauschen entzückt
Und tragen die Kunde weiter beglückt:
„Geboren ist euch der Heiland heute!
O Christen, gesegnete, selige Leute!“

St. von Bockelberg

6. *Zwei niederländische Lieder* für Chor (Bearbeitet von Julius Röntgen, Amsterdam).

a) „*Hinaus auf die See!*“ Komponist unbekannt
(vor 1618)

Wer geht mit, juchhe! über See? Fest das Ruder!
Frisch bläst der Wind vom Land, juchhe!
Bleib zu Haus im Nest mit dem Rest! Fest das Ruder!

100



67

Uns dünkt die See das Allerbest'!
Wer was werden will, ei, der sitz' nicht still,
Nein, der wähle des Seemanns Kleid! Ihm winkt
[reiche Beut'!

Bei der Hand für König und Land! Fest das Ruder!
Laut klingt es an der Wasserkant.
Euer Aug' vorauf und hinauf! Fest das Ruder!
Schnell zieht ein böses Wetter auf!
In das Segel geblickt und vor niemand gebückt!
Seemann lenkt sein schwimmend Pferd, an kein
[Teufel sich kehrt!

Schall' ein laut Juchhe für die See! Fest das Ruder!
Jungens von Holland, ruft Juchhe!
Hier ist's weite Feld für den Held. Fest das Ruder!
Hier zeigt der Mann noch, was er gelt.
Unters Seemanns Flaus ist noch Mut zu Haus,
Kampf und Sturm ist ihm ein Spott, er fürcht' nichts
[als Gott!

Den Text dieses Liedes verfaßte der Amsterdamer Professor der Theologie A. D. Lomann (Oud-nederlandsche liederen uit den Nederlandschen gedenckelanck van Adrianus Valerius, 1871), um eine 1626 gedruckte Dichtung von A. Valerius „Wel gelukkig is hy, die leert sterven, d'wyl hy leeft“ zu ersetzen. Die deutsche Übersetzung stammt von Karl Budde in Marburg. Die Melodie entnahm Valerius einem niederländischen Tabaksliede: „Isser iemant uit Oost-indien gecomen.“ Ursprünglich aber gehört sie einer französischen Tanzweise „Est-ce Mars le grand dieu des alarmes“ an, die 1613 in Gabriel Batailles Lautenbuch gedruckt erschien und bald auch nach Deutschland drang (vergl. F. van Duyse, Het oude nederlandsche lied II, 1136).

b) „*Wilhelmus van Nassouwe*“, Komponist unbekannt (vor 1625).

Im Jahre 1765 schrieb der 9 jährige Mozart während seines Aufenthaltes in Holland 7 Klaviervariationen über diese Melodie.

Der Text ist von Philipp v. Marnix (1568).

